

Ermittlungen am Edersee erfolgreich

Fischwilderer geht den Behörden ins Netz

EDERSEE (r). Der Fischwilderer vom Edersee ist den Behörden ins Netz gegangen. Das gab die Wasserschutzpolizei gestern bekannt. Er hatte im November ein illegales, sogenanntes Kiemennetz an den Hopfenbergen im Waldecker Becken in den See eingesetzt.

Diese Methode, mit der man eine große Anzahl von Fischen fangen kann, ist für Sportangler verboten und wird nicht von dem Fischereierlaubnisschein des Naturparks Kellerwald-Edersee abgedeckt. Aus diesem Grund erstattete der Naturpark Anzeige wegen Fischwilderei.

Ausgelöst wurde die Fahndungsaktion durch einen Angler, der mit seinem Schleppköder in das Kiemennetz geriet. Das besonnene und umsichtige Handeln des Anglers, der sofort nach Erkennen des Netzes die Fischereiaufsicht verständigte, ermöglichte den Erfolg. Nach Begutachtung des Netzes durch den Berufsfischer des Naturparks war schnell klar, dass es sich um ein Profinetz aus der Berufsfischerei handelte. Es hatte eine Gesamtlänge von 40 Metern, war fünf Meter hoch und wies eine Maschenweite von 70 Millimetern auf. In einem solchen Netz verfangen sich ausschließlich große Fische

von 40 bis 50 Zentimetern Länge. Dabei kann der Fischer bis zu 100 Kilogramm Beute in einer Nacht machen. Das Netz hatte eine Herstellerkennung und war mit einer sehr auffälligen Ankerleine befestigt.

Durch weitere Recherchen machten die Wasserschutzpolizei und die Fischereiaufsicht das Boot des Wilderers ausfindig. Im Boot befanden sich zu diesem Zeitpunkt viele Fische in den Kästen. Unter ihnen waren auch zwei rund 60 Zentimeter lange Zander mit typischen Verletzungen, wie sie nur bei Verwendung eines Kiemennetzes auftreten.

Früher Job am Edersee

Schnell bestätigte sich dann die Vermutung, dass es sich bei dem Wilderer um einen in der Berufsfischerei beschäftigten Mann handelt, der sich am Edersee gut auskennt. Er hatte offensichtlich mitbekommen, dass die Ermittlungen in seine Richtung deuten und gab sich daraufhin der Fischereiaufsicht zu erkennen.

Es handelt sich um einen 35-Jährigen aus Mittelhessen, der bis vor einigen Jahren am Edersee beschäftigt war, inzwischen aber in einer Forellenzucht in Süddeutschland arbeitet.

WLZ

14.12.06